

WIRTSCHAFT

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“
Donnerstag, 11. Februar 1971
6. Jahrgang • Nr. 29 (1 323)
Preis 2 Kopeken

Dem XXIV. Parteitag entgegen

Kommunisten in der vordersten Linie

URALSJK. (KasTAg). Das Gebiet Uralisk hat fruchtbares Land. Die darauf liegenden Kolchose und Sowchose bauen wertvolle Sorten von Weizen und Hirse, Wassermelonen, Obst, Gemüse an. Auf seinen Rindern, Pferden, Schafen, hochrasende Karakulschafe. Die Industriebetriebe von Uralisk stellen chemisch stabile Amalgame für mehr als 5 000 Werke und Bauteile des Landes sowie für den Export in 30 Länder der Welt her, produzieren Ersatzteile zu Kraftwagen und Traktoren, Zirkonfernhäute, Chromleder, Schuhe, Pelzbekleidung und vieles andere.

Das Aufblühen und Wachstum des Uralistgebietes als Resultat einer riesigen politischen und organisatorischen Arbeit der Partei offenbart sich besonders jetzt, am Vorabend des XXIV. Parteitags der KPdSU. Die Realisierung der Direktiven des XXIII. Parteitags und die Arbeit der Gebietsparteiorganisationen standen im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der hier stattgefundenen Gebietspartei-Konferenz.

Im Rechenschaftsbericht, den der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees Sch. K. Kospanow machte, und in den Reden der Delegierten wurde vermerkt, daß die Gebietspartei-Konferenz, sich von den Beschlüssen des XXIV. Parteitags der KPdSU leiten lassend, eine große Arbeit geleistet hat, indem sie alle ihre Bemühungen auf die Lösung der vom Parteitag gestellten Aufgaben, auf die Weiterentwicklung der Ökonomie und Kultur, auf die Hebung des materiellen Wohls der Werktätigen richtete.

Dank der ständigen Sorge der Partei und Regierung um die Entwicklung der Landwirtschaft vergrößerte sich die Getreideproduktion in den Wirtschaften des Gebietes im vergangenen Planjahr fünf um mehr als 12 Prozent. Der Fünfjahresplan im Getreideverkauf ist

bedeutend übererfüllt. In den letzten drei Jahren wurden 2 061 000 Tonnen Getreide überplanmäßig abgeliefert. Diese Erfolge erzielte man in erster Linie durch die Hebung der Ackerbaukultur. Auch in der Entwicklung der Viehzucht wurden positive Resultate erzielt. Der Verkauf von Fleisch an den Staat stieg in den 5 Planjahren um 17 Prozent, von Milch um 14 und von Wolle um 16 Prozent an. Überplanmäßig wurden etwa 20 000 Tonnen Fleisch, 22 800 Tonnen Milch, fast 5 Millionen Eier, 3 500 Tonnen Wolle verkauft. Im Jubiläumjahr überboten die Wirtschaften des Gebietes ihre Pläne und sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf aller Arten tierischer Erzeugnisse an den Staat.

Im neuen Planjahr fünf stehen vor der Parteiorganisation und allen Werktätigen des Gebietes Uralisk noch verantwortungsvollere Aufgaben. Es gilt, in knappen Fristen den Ernteertrag von Getreidekulturen zu steigern und zu diesem Zweck Reserven zur weiteren Erhöhung der Feldfruchtbarkeit zu steigern. Für eine erfolgreiche Lösung dieser Aufgaben ist es nach der einmütigen Meinung der Konferenzteilnehmer notwendig, die angepöbelte Aufmerksamkeit der Ausbildung von Mechanisatorkadern auf dem Dorfe zu widmen, die fortgeschrittenen Erfahrungen weitgehend zu propagieren, die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik beherrschend in die Produktion einzuführen.

Von besonderer Bedeutung ist die Weiterentwicklung des Bewässerungskanals. Der Nutzeffekt der bewässerten Ländereien im Uralistgebiet ist sehr hoch. So erntet man im Südwesten des Gebietes auf den unbewässerten Flächen gewöhnlich 2 Zentner wildwachsende Gräser je Hektar, auf den Limanen — 40mal mehr. Der Sowchose „Perwomiskij“, Ray-

on Tschapajewa, mächte im vorigen Jahr auf einem Liman in zwei Heumeten 90 Zentner Luzerne je Hektar.

Auch der Umfang der Industrie-Produktion ist bedeutend angewachsen. In der Rechenschaftsperiode wurden überplanmäßig für mehr als 3 Millionen Rubel Industrieerzeugnisse realisiert. Die Selbstkosten der Warenproduktion wurden gesenkt. In derselben Zeit erhöhte sich die Arbeitsproduktivität in der Industrie um 17 Prozent. Es liefen 12 neue Betriebe und Werkhallen an. Die Werktätigen erhielten 469 000 Quadratmeter Wohnfläche, viele Schulen, Kinderanstalten, Kulturstätten und gemeinnützige Einrichtungen. Das Netz der Anstalten des Gesundheitswesens wurde erweitert und ihre materielle Basis gefestigt.

Ständig, in immer höherem Tempo die Effektivität der gesellschaftlichen Produktion erhöhen — das ist die vordringliche Aufgabe sowohl der Industrie als auch der Landwirtschaft. Die Konferenzteilnehmer hoben das besonders hervor.

Die Parteiorganisationen des Gebietes leisteten große Arbeit zur kommunistischen Erziehung der Werktätigen, zur marxistisch-leninistischen Ausbildung der Kommunisten und Komsomolzen, zur Hebung des Niveaus der ganzen ideologischen Arbeit.

Gegenwärtig sind im System der Parteischulung 34 000 Personen beschäftigt. Die Grundparteiorganisationen, der Komsomol erzielen unter Jugend im Geiste des hohen sowjetischen Patriotismus, der brüderlichen Freundschaft, im Geiste der grenzenlosen Ergebenheit der Sache des Kommunismus.

Die Konferenzdelegierten unterzogen die Mängel und Unzulänglichkeiten in der Leitung des wirtschaftli-

chen und kulturellen Aufbaus, in der ideologischen Erziehung der Werktätigen, in der Auswahl und Verteilung der Kader einer schließlichen, prinzipiellen Kritik. Die Industrie des Gebietes nutzt noch ungenügend die Reserven und Möglichkeiten zum Wachstum der Produktion. Eine Reihe von Industriebetrieben bewältigt ihre Planaufgaben nicht in vielen Kolchose und Sowchose werden die Reserven zur Erhöhung des Produktionsstoffes schwach genutzt. Wesentlich zu steigern ist auch in der Entwicklung der Viehzucht.

Die Werktätigen des Gebietes Uralisk übernehmen hohe sozialistische Verpflichtungen zu Ehren des XXIV. Parteitags der KPdSU. Sie stellen sich als Aufgabe, das Niveau der landwirtschaftlichen und industriellen Produktion rapid zu heben, die Arbeitsproduktivität bedeutend zu steigern. Die Konferenz verleiht ihrer festen Überzeugung Ausdruck, daß diese Verpflichtungen in Ehren erfüllt sein werden.

Der Sekretär des ZK der KP Kasachstans S. N. Maschew hielt auf der Konferenz eine Rede.

Die Konferenz wählte einen neuen Bestand des Gebietspartei-Komitees und des Revisionskomitees. Es wurden Delegierte zum XXIV. Parteitag der KPdSU und zum XIII. Parteitag der KP Kasachstans gewählt. An der Arbeit der Konferenz beteiligte sich der Inspektur der Abteilung Landwirtschaft im ZK der KPdSU A. M. Parschik.

Auf der stattgefundenen organisatorischen Planarung des Gebietspartei-Komitees wurden Sch. K. Kospanow zum Ersten Sekretär des Uralist-Gebietspartei-Komitees, M. I. Usow — zum Zweiten Sekretär, S. T. Tolanow, W. J. Kurbatow, A. A. Skorkow zu Sekretären gewählt.

Alseitiger Aufstieg

AKTJUBINSK. (KasTAg). Die Werktätigen des Gebietes erzielen gute Erfolge auf der Arbeitsbahn zu Ehren des XXIV. Parteitags der KPdSU. Im Wettbewerb geht ein Stopp von 30 000 Kommunisten voran. Die überwiegende Mehrheit der Betriebe hat ihre Jahresplanaufgaben vorfristig erfüllt und steigert die Produktionsmenge. Darüber sprachen mit Genugtuung die Delegierten der hier stattgefundenen Gebietspartei-Konferenz. Mit dem Rechenschaftsbericht trat der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees N. I. Shurin auf.

Die Industrie des Gebietes bewältigt vorfristig die Aufgaben des Planjahr fünf. Über den Plan hinaus wurden Erzeugnisse für 43 Millionen Rubel geliefert. Ihre Produktion hat sich um 57 Prozent erhöht, hauptsächlich durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität. Im schnellen Tempo entwickelten sich die Energietechnik, die chemische, Erdöl- und Bergbauindustrie, der Maschinenbau, die Leicht- und Nahrungsmittelindustrie sowie andere Zweige. Die Kapazität der chemischen Kombinate, des Kerkijär-Erdölraffinerie, der Gellügelgrößen von Aktjubin und Algo, des Lack- und Lackwarenwerks der Obertrapsapfabrik hat sich um das Zweifache erhöht. Ein Keramit-

werk und ein Maschinenreparaturwerk wurden in Betrieb gesetzt.

Die Konferenzteilnehmer führen Beispiele darüber an, wie geschickt die Kommunisten die schöpferische Initiative der Massen auf die Lösung wichtiger Aufgaben in der Entwicklung der Wirtschaft nutzen. 76 Betriebe arbeiten nach dem neuen System der Wirtschaftsführung. Zur Steigerung der Effektivität ihrer Produktion haben die in den Fabriken und Werken funktionierenden und von Kommunisten geleiteten Kommissionen zur Förderung des technischen Fortschritts, die Räte der Neuerer, die ehrenamtlichen ökonomischen und Konstruktionsbüros beigetragen. Im Eisenlegungswerk wurden zum Beispiel 24 große Neuerungen in der Technik und der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation eingebürgert. Hier wurde auf denselben Produktionsflächen die Schmelzzeit von Ferrochrom um ein Fünftel vergrößert. Die Rationalisatoren haben in drei Jahren 13 000 Rationalisierungsvorschläge mit einem ökonomischen Jahresertrag von 10 Millionen Rubel unterbreitet.

Die Erfolge jedoch könnten, betont die Delegierten, beachtet werden, wenn die Parteiorganisationen eine rhythmische Arbeit aller Betriebe sichern würden.

Gute Erfolge ergaben die Maßnahmen der Partei und Regierung im weiteren Aufstieg der landwirtschaftlichen Produktion. Die Kultur des Ackerbaus steigend, brachten die Kolchose und Sowchose des Gebietes die Jahresproduktion von Getreide bis auf 900 000 Tonnen. Die Konferenzteilnehmer im Getreideverkauf wurde noch 1969 erfüllt. In die Speicher der Heimat wurden überplanmäßig 1 200 000 Tonnen Getreide geschickt. Auch die fünfjährigen Planaufgaben im Verkauf von Milch, Fleisch, Wolle, Eiern wurden überboten. Der Bestand der Schafe, Pferde und Schweine hat sich vergrößert. Die Delegierten betonten, daß die Lösung der Wirtschaftsaufgaben in vielen von den sachlichen Eigenschaften und der politischen Rolle der Kader abhängt. Eine große Bedeutung hat darin die ideologische Stählung der Kommunisten und Parteigenossen. Die Parteiorganisationen veranstalten wissenschaftlich-praktische und theoretische Konferenzen sowie Seminare zu Fragen des Leninismus. Gute Ergebnisse bringt die allgemeine ökonomische Schulung 30 000 Kommunisten und Parteigenossen in der Politik der KPdSU der heutigen Etappe, die konkrete Ökonomie. Die Leiter der Parteiorganisationen der Betriebe und Wirtschaften treten vor den Werktätigen auf.

Die Konferenzteilnehmer sprachen über die Notwendigkeit, die Erfahrungen in der politischen Ar-

beit, die während der Vorbereitung zum Lenin-Jubiläum gemeinsam wurden, weitgehend anzuwenden.

An der Arbeit der Konferenz beteiligte sich das Mitglied des Büros des ZK der KP Kasachstans, Erster Stellvertreter der Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR A. M. Warlanjan, der mit einer Rede auftrat. Im angenommenen Beschluß der Konferenz wird die Außen- und Innenpolitik der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung einmütig gebilligt. Es wurden konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Organisations-, Partei- und ideologischen Arbeit und zur Verwirklichung des Stills und der Methoden der Parteiorganisationen in der Leitung der Volkswirtschaft vorgebracht.

Die Konferenz wählte einen neuen Bestand des Gebietspartei-Komitees und des Revisionskomitees. Es wurden Delegierte zum XXIV. Parteitag der KPdSU und zum XIII. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans gewählt.

Auf dem stattgefundenen Organisationsplenum des Gebietspartei-Komitees wählte man N. I. Shurin zum Ersten Sekretär des Aktjubin-Gebietspartei-Komitees, I. K. Dshenalajew — zum Zweiten Sekretär, T. B. Bekenow, K. P. Borekin und K. N. Nokin — zu Sekretären des Gebietspartei-Komitees.



Woldemar Klein arbeitet in der Reparaturwerkstatt des Sowchose „Krasny Majak“, Gebiet Zelinograd, Dreher der S. Lohnstube im Wettbewerb zu Ehren des XXIV. Parteitags kämpft der Aktivist der kommunistischen Arbeit zusammen mit dem Mechaniker für die vorfristige und hochqualitative Überholung der Landmaschinen.

Foto: D. Neuwirt

Sowjetmensch en protestieren

MOSKAU. (TASS). Die sowjetischen Menschen sind über die Invasion der amerikanischen und saigonischen Truppen in Laos zutiefst entsetzt und fordern, daß die USA-Truppen unverzüglich aus Indochina abgezogen werden.

Die Ausweitung des Krieges in Indochina durch die USA muß alle ehrlichen Menschen empören, erklärte Michail Millionischkow, Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, in einem TASS-Gespräch. Die Ausweitung des militärischen Konfliktes in Indochina kann nicht nur Komplikationen in diesem Raum der Welt zur Folge haben, sondern auch den Weltfrieden unmittelbar bedrohen. Der führende sowjetische Wissen-

schaftler verurteilte die blutigen Verbrechen der Imperialisten in Südostasien und forderte, daß ihnen ein Ende gesetzt wird.

Die Forderung, die Aggression der USA und deren Marionetten gegen das Volk von Laos sofort einzustellen, erhoben auch Boris Gromski, Schlosser im Moskauer Elektrowerk, Toktobu Akyshkanowa, eine Weberin in Kirgisien und Leonid Samokisch, Stahlgießer im Hüttenwerk Domez, in der Ukraine.

In ihren Briefen und Telegrammen an die Redaktionen von Zeitungen und in TASS erklärten die sowjetischen Menschen, daß es notwendig ist, dem USA-Imperialismus Einheit und Geschlossenheit aller

friedliebenden Kräfte entgegenzustellen. Darauf verwies unter anderem Michail Sledkowski, Direktor des Fernost-Instituts der Akademie der Wissenschaften der UdSSR.

Die amerikanische Militärmarine und ihre Handlanger agieren mit Ungeheurer Dreistigkeit, betonte der bekannte sowjetische Schauspieler Michail Sharow. Die Interventionen ignorieren das Völkerrecht, die öffentliche Meinung und die Prinzipien der Menschlichkeit. Wie alle seine Kollegen in der Kunst ist Michail Sharow über die menschliche Intervention der Imperialisten tief entsetzt.

Die sowjetischen Menschen geben ihre Zuversicht darüber Ausdruck, daß die Völker Indochinas mit Unterstützung aller aufrechten Menschen den Feind zurückschlagen. Die herrschenden USA-Kreise versuchen vergeblich durch die Ausweitung des Aggressionskrieges gegen das laotische Volk den revolutionären Prozeß in Indochina aufzuhalten.

Note des VAR-Außenministeriums an U Thant

KAIRO. (TASS). Das Außenministerium der Vereinigten Arabischen Republik übermittelte seinem ständigen UNO-Vertreter El Zayyat eine Note an den Generalsekretär der UNO U Thant. Die Note informiert der Nachrichtenagentur MEN zufolge über weitere Fakten des Terrors gegen die Zivilbevölkerung auf der von Israel okkupierten Sinai-Halbinsel und im Gaza-Streifen.

Die Note verweist auf die Resolution des Sicherheitsrats vom Juni 1967, die die israelische Regierung auffordert, die Kriegsgeländern und die Zivilbevölkerung human zu behandeln.

Die Note des VAR-Außenministeriums enthält die Forderung, die Repressalien gegen die arabische Zivilbevölkerung auf den von Israel okkupierten Gebieten einzustellen.

Entschlossenheit der Völker Indochinas

HANOI. (TASS). Die Verschärfung der Aggression in Laos durch die USA-Imperialisten und ihre Marionetten stößt bei den Völkern Indochinas auf scharfen Protest.

Die Agur Katan Pathet Lao verurteilt zornig die Handlungsweise der USA und ihrer Handlanger in Laos; sie betont die Entschlossenheit der Parteilosen von Laos, die betroffenen Gebiete zu verteidigen und die Kriegooperationen des Feindes zu vereiteln.

Der massierte Einfall der Saigoner Marionettentruppen in Laos unter Bedeckung amerikanischer Flugzeuge und mit allseitiger Unterstützung durch amerikanische Truppen wird in Hanoi als außerordentlich gefährliche Schritt bewertet, der die Situation in Südostasien verschärft.

„Es ist aller Welt klar“, betont der Sender „Stimme Vietnam“, daß gerade die USA-Imperialisten die direkten Organisatoren und Leiter dieses neuen verbrecherischen Kriegsausbruchs sind.“

Die Zeitung „Nhan Dan“ stellt in ihrem Leitartikel fest, daß die USA-Imperialisten nach zehnjähriger Aggression gegen Laos offen zugeben müßten, die USA-Aggressionen, bemerkt die Zeitung, seien diese Operation unmittelbar und stellen starke Luftwaffen- und Artillerieverbände zur Verfügung, um die Operation zu unterstützen und entsandten Soldaten zur Teilnahme an der Aggression.

Die Hanoi-Pressen verurteilen entschieden die gefährlichen USA-Propaganda, die Aggressionshandlungen der amerikanischen und Saigoner Soldateska in Laos zu rechtfertigen.

Telegramm von Angela Davis

NEW YORK. (TASS). Die amerikanische Kommunistin Angela Davis, die zur Zeit im Gefängnis San Rafael, Kalifornien, eingekerkert ist, hat an die Kommission der Kommunistischen Partei der USA für Fragen der Negerbefreiung ein Telegramm geschrieben, in dem sie allen amerikanischen Kommunisten „herzliche revolutionäre Grüße“ entbietet. In den USA, heißt es in dem Telegramm, gibt es Tausende politisch inhaftierte Neger. Ihre Haft stellt nichts anderes dar, als die Rache für ihre

Treue zum Werk der Befreiung ihres Volkes.

„Auf einer Massenkundgebung in Chicago“ erklärte der bekannte Rechtsanwalt John Abt, daß die gegen Angela Davis erhobene Anklage nicht stichhaltig ist. Die Teilnehmer einer Kundgebung in White Plains, Bundesstaat New York, betonten, daß die Verfolgung von Angela Davis aus politischen Motiven, die Lebensrechte des Negervolkes bedroht.

Mitteilung des Außenministeriums der UdSSR

MOSKAU. (TASS). Das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR teilte mit, daß der Vertrag über das Verbot der Stationierung von Kernwaffen und anderer Massenvernichtungswaffen auf dem Grund der Meere und Ozeane und in den darunter liegen-

den Schichten ab 11. Februar gleichzeitig in den 3 Hauptstädten der Depositarstaaten — Moskau, Washington und London — zur Unterzeichnung vorliegen wird.

Der Vertrag war vor kurzem von der UNO-Vollversammlung gebilligt worden.



Dem Appell der CGT und der CFDT folgend, solidarisierten sich die Kumpel anderer französischer Kohlenreviere mit den Bergleuten von Löhningen.

BONN. Im Zeichen des Zusammenstehens der demokratischen Jugend im Kampf gegen den Neofaschismus und alle Rechtskräfte stand eine Demonstration in Frankfurt (Main), die von der Organisation „Junge Sozialisten“ von den Jungen Demokraten, der Sozialistischen Deutschen Arbeiterjugend, vom „Arbeiterzirkel junger Antifaschisten“ und von einigen anderen Organisationen veranstaltet wurde.

Auf dieser Kundgebung betonten die Redner, daß der Hauptträger der neonazistischen Ideen in der BRD die Nationaldemokratische Partei ist. Dies gefährlichen Tendenzen bestehen auch außerhalb der BRD, wurde auf der Kundgebung unterstrichen.

CARACAS. Gustavo Machado, Direktor der kommunistischen Wochenzeitschrift „Tribuna Popular“ und Abgeordneter des Nationalkongresses, ist auf dem in Caracas laufenden Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei, Venezuelas einmütig zum Vorsitzenden der Partei gewählt worden.

Das Plenum wählte ferner das Politbüro des ZK, dem unter anderem der Parteivorsitzende Gustavo Machado, der Generalsekretär der Partei Jesus Faria, Guillermo Garcia Ponce und Eduardo Machado angehören.

PARIS. Ingenieur Hanush, einer der Schöpfer der amerikanischen Atombombe, hat Selbstmord begangen.

„Seit 1964 lebte Hanush bei Malaga (Spanien). Am Dienstag Vormittag hat sich Hanush in seinem Garten erhängt. Nach den Worten seiner Angehörigen hatte Hanush starke Gewissensbisse über seine Beteiligung an der Entwicklung der Atombombe, die 1945 Tausenden Menschen den Tod brachte.“

LONDON. In der vergangenen Nacht kam es erneut zu einem Zusammenstoß zwischen britischen Truppen und protestantischen Extremisten und Einwohnern der katholischen Viertel von Belfast. Dabei wurden 2 britische Soldaten und 5 Einwohner verletzt. Auf den Straßen von Belfast brannten die ganze Nacht hindurch angezündete Autos, liefen Schüsse und explodierten Bomben. Alle Zufahrtsstraßen zu den katholischen Vierteln waren durch Militär und Polizei blockiert.

In Londonderry wurden während der Nacht ebenfalls mehrere Bomben zur Explosion gebracht. Die Lage in der Stadt Area bleibt nach wie vor gespannt.

Die Streikenden fordern die Revolutionspolitik der französischen Regierung, die beabsichtigt, die Kohlenförderung im Lande stillzulegen und mehrere Schachtanlagen als unrentabel zu schließen.



ARBEIT MIT DEN JUNGEN KRÄFTEN DER PARTEI

Gegenwärtig, an der Schwelle des XXIV. Parteitag der KPdSU, laufen immer mehr Gespräche mit den Werktätigen in die Grundparlamentsorganisationen des Rayons ein. Die Bitte, sie in die Partei aufzunehmen, ist natürlich in der gesamten Geschichte unserer Staaten waren die besten Menschen bestrebt, ihr Schicksal mit der Partei Lenins zu verbinden. Doch ehe die betreffende Person Mitglied der Partei wird, muß sie sich während der Kandidatenfrist bewähren. Diese ist nicht nur dazu nötig, um die politischen und Arbeitseigenschaften des betreffenden zu prüfen, sondern auch, um ihm Hilfe bei der Aneignung und Formierung der Eigenschaften eines wehren Parteigenossen zu leisten.

Ich will kurz darüber berichten, wie diese Arbeit in der landwirtschaftlichen Gebietsversuchsstation von R. Grigorik Sekretär ist, organisiert ist.

Vor allem sind die Kommunisten immer dessen eingedenk, daß neben ihnen Kandidaten der Partei leben und arbeiten, die Rat und Hilfe und rechtzeitige Unterstützung benötigen. Man ist bestrebt diese Aufgabe durch Parlaufträge zu lösen. In der Grundparlamentsorganisation gibt es 5 Kandidaten, und jeder hat seinen Parlauftrag. Der Arbeiter der Maschinen-Traktoren-Werkstatt J. Lang ist Volkskontrolleur, freiwilliger Mitarbeiter und wurde außerdem in

den Bestand des Komsomolkomitees gewählt.

Die Leiterin der Separatstelle I. Ziter hilft systematisch die Radiozeitschriften herauszugeben — sie ist stellvertretende Redakteur —, außerdem gibt sie die Wandzeitung auf der Farm heraus. Der Oberökonom A. Tschuschula arbeitet aktiv in der Parteikommision für Kontrolle über die wirtschaftliche Tätigkeit der Administration.

Die zweite kennzeichnende Seite der Arbeit dieser Parteioffiziere ist die Sorge darum, daß die Aufträge nicht nur aufgeschrieben, sondern auch verwirklicht werden. Zu diesem Zweck wird eine bedeutende Arbeit für die Aussprachen der Kandidaten der Partei auf den Versammlungen geleistet, das Büro lädt sie oft zu Gesprächen ein, interessiert sich für ihre Meinung über betreffende Fragen. Die jungen Kommunisten sprachen nicht wenig interessante und sachliche Meinungen aus. Die Melkerin W. Streck und die Leiterin der Separatstelle I. Ziter machten den Vorschlag, regelmäßig Kontrollmessen durchzuführen. Dieser Vorschlag wurde verwirklicht und frug zur Steigerung der Verantwortlichkeit jedes Viehzüchters für die Qualität seiner Arbeit bei.

Als Beispiel des kommunistischen Verhaltens zur aufgetragenen Sache kann M. Shoglo, der Brigadier der Milchfarm, Kandidat der KPdSU die-

nen. Das Kollektiv, an dessen Spitze er steht, erzielte die höchsten Milch-erträge je Kuh im Rayon, über 3000 Kilo Milch je Kuh im Jahr erzielt, was die Rayonkennziffern fast um 1000 Kilo überbietet. Die Frau des Brigadiers, A. Shoglo — Besorgerin des Rayons — moß im Jahre 1970 von jeder der 30 Kühe ihrer Gruppe je 3556 Kilo Milch. Vor kurzem wandte sie sich an den Sekretär der Rayonzeitschrift „Cheloboz“, um die Melkerinnen des Rayons und verpflichtet sich, im Jahr 1971 nicht weniger als 3800 Kilo Milch je Melkkuh zu melken. Dies ihr Aufund laß breiten Anknüpfen bei den Melkerinnen des ganzen Rayons.

Das Kollektiv, an dessen Spitze er steht, erzielte deshalb solche Erfolge, weil der Brigadier sich aufmerksam um den Unterricht in der Landwirtschaft und Vorschläge der Viehzüchter verhält und alles daran setzt, um die Initiative der Werktätigen zu unterstützen. Er besucht regelmäßig den Unterricht in der Universität für landwirtschaftliches Wissen und verlangt das auch von den anderen Mitgliedern des Kollektivs. In dieser Hinsicht ist die politische Arbeit unter den Viehzüchtern und die Arbeit zur Hebung ihrer Qualifikation gut organisiert.

Die Arbeit mit den jungen Kommunisten duldet weder Formalismus noch Schablonen. Sie muß mit Aufmerksamkeit und Feinfühligkeit geführt werden, volles Vertrauen ist mit systematischer Kontrolle der Aufträge, mit der Hilfe bei der Erfüllung derselben zu verbinden.

R. JUSTUS
Gebiet Turgai

INGENIEUR UND KOMSOMOLAKTIVIST



Der Ingenieur, Kommunist Rolf Bött, Mitglied des Parteikomitees des Dabamaler Werks für Doppelsuperphosphat ist als aktiver Teilnehmer am gesellschaftlichen Leben der Stadt und des Gebiets bekannt.

Unlängst wurde er zum drittenmal als Komsomolsekretär des Werks gewählt. Er ist auch Mitglied des Gebietskomsomolkomitees.

Foto: D. Reinwalder

Gute Leistungen der Kommunisten

Im Kijaly-Sowchos hat sich in diesen Jahren vieles verändert. Die materielle Basis, die Aussaatfläche und der Viehbestand erweitert und vergrößert sich. Es stieg auch das Kultur- und Lebensniveau der Werktätigen.

Die Kommunisten, Veteranen der Wirtschaft IM. Tolmatschow, O. Kordjukewitsch, D. Morgun, K. Nutpaw, M. Solomin und andere stehen in den ersten Reihen des Arbeiterkollektivs.

Auf dem Konto der Kommunisten des Sowchos stehen nicht wenig Leistungen, die zur Steigerung der Produktion beitragen. Im vorigen Jahr lieferte die Wirtschaft 54,600 Zentner Getreide, an den Staat bei einem Plan von 146.000 Zentner.

Viele Jahre schon rühmt sich die Traktoren- und Feldbaubrigade, die von Kommunisten Otto Herdt geleitet wird. Für die hohen Kenntnisse in der landwirtschaftlichen Produktion, wurde der Brigade der Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ zugesprochen.

R. JUSTUS
Gebiet Nordkasachstan

Neue Reserven erschließen

Die Parteioffiziere des Energiekombinats in Tekteli riefen ihre Tätigkeit auf die Lösung der Hauptaufgabe — die Erfüllung des Produktionsplans — und der übernommenen sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des XXIV. Parteitags der KPdSU.

In der Parteiarbeit tassen wir uns von dem Beschluß der XXIV. Parteitag über die Arbeit des Irkutsker Gebietskomitees der KPdSU zur Erhöhung der Rolle des ingenieur-technischen Personals zur Beschleunigung des technischen Fortschritts in den Betrieben und im Bauvorhaben leiten.

Zur unmittelbaren Realisierung dieses Beschlusses wurde auf Empfehlung und Mitwirkung des Parteibüros eine Universität für technischen Fortschritt gegründet, an der sich die Hörer nicht nur mit dem Studium theoretischer Fragen befassen, sondern auch praktische Fragen über die Verwirklichung der Technik und Technologie in den einzelnen Abschnitten lösen. Viele Spezialisten beteiligen sich aktiv an der Entwicklung von Verbesserungsvorschlägen und neuer Forschungen. Vorgänger in dieser

Arbeit sind die Ingenieure F. M. Nigmatullin, W. F. Semjonow, I. F. Tschernych, M. F. Tuturaw u. a.

Eine große Bedeutung messen wir der Einbürgerung der neuen Technik der Automatisierung und Mechanisierung der zentralen Arbeitsverfahren bei. So wurde das Steuerpult der Kesselhalle im Wasserkraftwerk automatisiert und zentralisiert.

Die Brennstoff-Transporthalle wurde ebenfalls technisch ausgebaut. Diese Maßnahmen ermöglichen es, die Zahl der Arbeiter zu verringern.

Das Parteibüro und die Administration des Kombinats erarbeiten gemeinsame Maßnahmen zur besseren Nutzung der Produktionsreserven und Einhaltung des Sparmaßnahmenplans. Im Jahre 1970 wurden 840 Tonnen Treibstoff und 626.000 Kilowattstunden Elektrizität erspart, 17.000 Rubel buchete man auf Konto des Kombinats. Die Kommunisten werden auch weiterhin für den technischen Fortschritt des Energiekombinats sorgen.

S. MAKEJEV
Taldy-Kurgan



Otto Görtz, Sekretär des Parteikomitees des Kolchos „XXX Let Kasachstan“, Gebiet Pawlodar, ist nicht nur ein guter Organisator des Kollektivs und Kenner der landwirtschaftlichen Produktion, sondern auch ein erfahrener und beschlagener Propagandist.

Otto Görtz will, daß die gründliche Vorbereitung des Propagandisten zum Unterricht sehr wichtig ist, denn nur allseitige und tiefgründige Kenntnisse des Fachs bewegen die Hörer zu Debatte und einem aktiven Meinungsaustausch.

Foto: D. Wirt

Probleme des Dorfes gemeinsam lösen

„Ist Konstantinowka ein schönes Dorf?“, fragte der neue Sowchodirektor Alexander Michedko den Fahrer unterwegs.

„In der Stadt ist es besser“, und der Fahrer winkte hoffungslos mit der Hand. „Sie werden schon selber sehen, nicht einmal eine Frisierstube gibt es. Der Direktor, ihr Vorgänger, versprach unserem Dorf zur Kultur zu verheifen, doch er kam nicht dazu, er wurde wegen Zersetzung der Wirtschaft seines Postens entlassen. Die Jugendlichen bleiben nicht in unserem Dorf.“

Die Hauptacheule des Sowchos „Konstantinowka“ waren sehr erstaunt, als der neue Direktor für erste dem Chefagronomen Christian Markgraf den Befehl gab, sich nach Baumstellungen umzusehen, um damit die Straßen des Dorfes zu bepflanzen.

Am nächsten Tag besuchte der Direktor die Schule. Er bat die Lehrer und Schüler, an der Begründung des Dorfes aktiv teilzunehmen und versprach Baumstämme auf Kosten des Sowchos.

„Hier bleibt lange hier“, beschlossen die Dorfeinwohner, „wenn er mit der Begründung des Dorfes beginnt.“

Es verging 3 Jahre. Der Sowchos „Konstantinowka“ im Rayon Arky-Balyk wuchs zu einem hoch-

organisierten landwirtschaftlichen Betrieb heran, der von Jahr zu Jahr gute Erfolge im wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau erzielte. In den letzten Jahren wurden hier ein modernes Schulgebäude, ein Krankenhaus, ein Klub, Kaufhäuser, ein Dienstleistungskombinat gebaut.

Darin ist ein großes Verdienst des Sowchodirektors, des Helden der Sozialistischen Arbeit Alexander Michedko, der den Problemen der Steigerung der Kultur im Dorf ständige Aufmerksamkeit schenkt.

Alexander Michedko kommt oft in den Dorfwort bezüglich seiner Deputiertenangelegenheiten oder einfach, um sich zu beraten, den jungen Vorsitzenden einige Fragen zu empfehlen, die auf der Tagung erörtert werden müssen und darüber zu sprechen, wie die Tagung des Dorfworts am besten abgehalten werden soll. Als Sowchodirektor und Deputierter trennt Michedko den Dorfwort nicht von der Produktion, sondern umgekehrt, er ist bestrebt, die brendenden Probleme des Dorfes und des Sowchos zusammen zu lösen.

Die Deputierten des Dorfworts von Konstantinowka sind nicht nur darum bemüht, daß ihr Dorf schöner wird, sondern auch dar-

um, daß ihr Sowchos eine Spitzenzwirtschaft wird. Im Sowchos arbeiten viele Aktivisten der kommunistischen Arbeit, die Deputierten des Dorfworts sind. Alexander Steinmetz steht zum Beispiel an der Spitze des Deputiertenpostens in der Traktorenreparaturwerkstatt und ist Bestmechaniker, vortrefflicher Reparaturarbeiter. Gegenwärtig steht Alexander Steinmetz an der Spitze des Wettbewerb für die vorläufige und hochqualitative Reparatur der Sowchos-technik.

Der Brigadier Nikolai Kustschenko leitet den Deputiertenposten der Milchfarm. Darin, daß die Wirtschaftliche Arbeit, die Deputierten bezüglich der Milchhergabe vorfristig erfüllte, ist ein gewichtiges Verdienst des Brigadiers. Auf der Farm herrscht vorzügliche Disziplin. Hier arbeiten viele Jugendliche. Gegenwärtig steht die Farm auf der Arbeitswacht zu Ehren des XXIV. Parteitags der KPdSU. Jeden Tag wird das Fazit gezogen. Die Namen der Bestmechaniker werden am örtlichen Rundfunk bekannt gegeben.

Nicht wenig Deputierte haben sich als wahre und fürsorgliche Herren des Dorfes bewährt, und deshalb kennt man solche Menschen in Konstantinowka gut, und man kommt zu ihnen um Rat und Unterstützung. Es ist nicht von ungefähr, daß schon 14 von den 22 Aufträgen, die die Wähler ihren Deputierten auf den letzten Wahlen gaben, erfüllt sind.

W. BORGER
Gebiet Kokschetaw

Studium wird fortgesetzt

Im neuen Lehrjahr der Parteischulung funktionieren in den Parteioffiziersstellen des Kombinats „Malkinsoloto“ 19 Anfangsschulen, 20 Schulen für Grundkenntnisse des Marxismus-Leninismus und 10 Seminare für das Studium der Werke von W. I. Lenin. Im System der Partei- und politischen Schulung studieren 875 Kommunisten, Komsomolzen und parteilose Aktivisten.

Auf hohem politischen und theoretischen Niveau verlaufen die Beschäftigungen bei dem Propagandisten Trofim Chapow. Er führt seine Gruppe von 18 Hörern schon das vierte Jahr.

Aktiv beteiligen sich am Unterricht die Kommunisten Karl Münch, Wassili Danilow, Wolde-mar Schäfer, die Komsomolzen Sina Koneger, Tatjana Litwina u. a.

J. BASTRON

„Arbeiterklasse und die moderne Welt“

MOSKAU. (TASS). In der Sowjetunion erscheint eine neue Zeitschrift mit dem Titel „Arbeiterklasse und die moderne Welt“, die vom Institut für internationale Arbeiterbewegung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR herausgegeben wird. Die neue Zeitschrift wird sich mit theoretischen Problemen des weltumfassenden revolutionären Prozesses befassen und die wachsende gesellschaftliche und politische Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Organisationen popularisieren sowie aktuelle Fragen der weltumspannenden revolutionären proletarischen Bewegung analysieren. Eines der wichtigsten Plätze sollen Analysen der sozialen, ökonomischen und politischen Lage der Arbeiterklasse im Hinblick auf die wissenschaftlich-technische Revolution von heute, die Tätigkeit der Gewerkschaften und anderer Massenorganisationen der Werktätigen und der Klassenkampfe des Proletariats in verschiedenen Ländern und Regionen der kapitalistischen Welt einnehmen.

In der Zeitschrift sollen Artikel Aufnahme finden, die sich mit der Theorie und Praxis des proletarischen internationalismus mit Problemen des ant imperialistischen Kampfes der Werktätigen, der Zusammenarbeit der Arbeiter, und der demokratischen Massenbewegung beschäftigen. Die Zeitschrift wird moderne bürgerliche ideologische Konzeptionen, die Theorien des modernen Antikommunismus und Antisowjetismus sowie die rechtsreaktionären und linksreaktionären Pseudotheorien des wissenschaftlichen Sozialismus entlarven.

Die Zeitschrift soll auch Beiträge zu aktuellen Fragen der Theorie und Praxis der Arbeiterbewegung, die Übersetzungen von Arbeiten ausländischer Marxisten, neue Dokumente sowie Erfahrungsberichte führender Funktionäre der Arbeiterbewegung und Internationalisten bringen.

Die Zeitschrift soll sechsmal jährlich erscheinen.



Handelte der Hauptmann richtig?

In der „Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges“ heißt es, daß Anfang Juni 1944 die Hitlerfahnen allein gegen die Partisanenabteilung von A. S. Potcha eine Sinfaxpedition einsetzten, an der nahezu 20.000 Soldaten und Offiziere beteiligt waren.

Die Gruppe Asselboms befand sich in engem Kontakt mit der linken Partisanenabteilung. Die Partisanenführer unterhielten enge Verbindungen. Nachdem sie von dem Einsatz der Sinfaxpedition erfahren hatten, änderten beide Partisanenführer alle früheren Parolen ab und führten eine gemeinsame Parole ein, die jeden Tag geändert wurde — eine Vorsichtsmaßnahme, die das Einschleichen faschistischer Spione verhinderte.

Als die Faschisten die Partisanen schon mit einem doppelten Ring eingekreist hatten, stieß Michael Iwanowitsch seinem leitlichen Freund wieder einen Besuch ab, der der letzte sein sollte. Hauptmann und Oberleutnant berieten über die weitere Handlungsweise in der gegebenen Situation. Potcha berief Asselbom, der auf dem Durchbruch der Einkreisung bestand, indem er ihm erzählte, seine Abteilung sei schon einmal in ähnlicher Situation gewesen. Im Winter 1942, da habe sie die Einkreisung zu durchbrechen vermocht, dem Gegner große Verluste beigebracht, selber aber nur zwei Mann verloren. Zudem, meinte er, sei es jetzt viel leichter zu entkommen, da ja sommers fast keine Spuren hinterblieben.

Michael Iwanowitsch folgte dem Rat seines Freundes. Einige Tsch-

keiten-Partisanen sind heute der Meinung, der Hauptmann hätte in diesem Fall einen Fehler begangen, er hätte seine Gruppe selbständig aus der Einkreisung heraus führen sollen, weiter weg von den Landstraßen, in offenes Sümpfland, das von Rand zu Rand zu überblicken ist und wohin sich die Faschisten niemals wagten.

Möglich, daß Hauptmann Asselbom, militärisch gesehen, nicht richtig gehandelt hätte. Aber von rein menschlichem Standpunkt aus können wir die Handlungsweise des Hauptmanns, bei dem das Gefühl der Kameradschaft, der Tüchtigkeit stark entwickelt war, nur rechtfertigen.

Ungleicher Kampf

Man verzehne uns diese kleine Abschweifung. Wenden wir uns nun wieder dem Madonischen Wald zu. Wie hatten sich dort die Ereignisse weiter abgespielt?

Die Partisanengruppe Asselboms war noch keine zwei Stunden im neuen Waldrevier, das sie am Morgen bezogen hatte, und schon waren sie wieder von Faschisten eingekreist. Ihnen blieb nichts anderes übrig, als den ungleichen Kampf aufzunehmen. Kampfrunden schlugen sie sich zu einem anfangs Revier durch. Nach weniger als einer Stunde — ein neuer Angriff. Wieder mußten andere Stellungen bezogen werden. Und schon wieder vernahm die Partisanen, daß die wegen ihrer großen Verluste in Wut geratenen Verfolger ihre Kräfte für einen neuen Angriff sammeln.

Asselbom befahl, den Wald zu verlassen. Er ließ sich dabei durch wohl von der Annahme leiten, daß die Landstraße, die sich rings um

den Wald zog, am stärksten dort von Faschisten bewacht wird, wo sie die nördliche Randzone des Waldes durchschneiden. In der Richtung eines sanften, leicht bewaldeten Hügelwaldes, den sie als den Weg in den Wald einbärgte, glaubte der Hauptmann entkommen zu können.

Als erster ging Georgi Mironow den Hügel hinan, hinter dem die Partisanen einen gefährlichen Raum sahen. Die Gegen aufmerktsam absprühend, merkte Georgi nichts Verdächtiges, fühlte aber instinktiv den versteckten Feind. Der Partisan glaubte den unsichtbaren Feind zu überlisten, indem er ihm zurief: „Komm hervor, ich sehe dich so wie so.“ Zur Antwort fiel ein Schuß, dem ein Feuerstoß aus einem Maschinengewehr folgte. Wie von einer Kugel getroffen, kullerte Georgi in den Abhang hinunter, zurück zu den Seinigen. Der Späher hatte nicht gemerkt, daß der Kommandeur der Partisanen, der Höhe hinaufgegangen, getroffen zu Boden gefallen war. Die Faschisten mochten aus ihrem Hinterhalt am Äußeren Asselboms den Partisanenführer erkannt haben. Michael Iwanowitsch tat sich mit seiner Kleidung wirklich etwas von den anderen Partisanen hervor, er trug eine Karakulmütze und eine Jacke mit Schulterstreifen. Mironow war in einem zerknüllten Filzhut und einem geflickten Feldhemd.

Im Namen des Lebens

Der Hauptmann fiel schwer verwundet, ohne einen einzigen Laut von sich zu geben, zu Boden hin. Michael Skworzow und Wladimir Gawrilow zu Hilfe. Die anderen Partisanen wehrten sich nach zwei Seiten — von oben und unten — die Handbewegungen der Feinde in geschlossenen Ketten vor.

Michael Iwanowitsch sah regungslos auf der Erde, das Gesicht ganz blaß, durch den linken Arm steckte Blut. Die Kugel war in den linken Arm und die Brust durch, unter dem Herzen durchbohrt. Aufstehen konnte er nicht. Die Herbeigeeilten Partisanen schickten einen Mann in die Ferne, um die Rückkehr der Faschisten zu verhindern. Sie beschossen schon die Gruppe Partisanen, die auf die Rückkehr ihres Kommandeurs warteten. Sie wußten nicht, wie es um den Stabschef bestellt war.

Asselbom sah die Hoffnungslosigkeit seiner Lage ein. Gewiß dachte er in dieser schmerzlichen Lage an ein eigenes Schicksal als das

Leben seiner Kameraden. Blitzartig faßte er irgendeinen Entschluß. Er bat Nikolai Skworzow, ihm die ledere Feldtasche mit dem Karabiner, den operativen Dokumenten und dem Kommando des Auftrags von der Schulter zu nehmen, sie dem Gruppenführer Pjotr Krylow zu übergeben. Als Nikolai auch nach der Walle-Pistole griff, deutete ihm der Stabschef auf die in seinem Hals hängende Maschinengewehr. Nachdem Skworzow ihn von dieser Last befreit und somit dessen Revolver in die Hand gegeben hatte, erbot der Hauptmann damit die Walle-Pistole (eine, die ihm Skworzow einst geschenkt hatte) empor. All den Worten „bleib ruhig, Jung, man kann dir nicht retten, ihr aber kommt vielleicht durch“ führte er den Pistolenlauf an die rechte Schläfe.

Der Kommunist Asselbom opferte sein Leben, um seinen Partisanenkameraden das Leben zu retten, um ihnen die Möglichkeit zu bieten, den Verfolgungen des Feindes zu entgehen und den Auftrag zu Ende zu führen. Gerade dieser Edelmut machte seine Heldentat so wunderbar und unsterblich.

Dem Feind sich lebend nicht zu ergeben — das war eines der Geheißer der Tschekisten-Partisanen. Verachtung des Todes im Namen des Lebens — das war das heilige Gebot von Alexander Matrossow und Nikolai Gastello an der Front, das war es auch für den Fliegerhauptmann Michael Asselbom, den Aufklärer Grigorij Ponomarjow und den Oberleutnant des Medizinischen Jekaterina Alnowa in der Heimat das Feindes. Von wutschnaubenden Feinden umringt, erhob Jekaterina die Hände, als wollte sie sich gefangen geben. Da Asselbom rief, daß er die Patrie schloß einen Offizier und einige Soldaten nieder. Die letzte Kugel gab sie sich Georgi Ponomarjow durchbohrt eine feindliche Kugel das Rückgrat, beide Füße waren paralysiert. Georgi flüchte zuerst Krylow an, dieser sollte seinem Leben ein Ende machen. Da man seiner Bitte nicht Folge leistete, bat er seine Kameraden, ihm die Pistole zu lassen, er wolle bis zum letzten kämpfen.

Sein Soldatengrab soll nicht vergessen bleiben

Die nun noch kleiner gewordene Gruppe der sowjetischen Kindertruppe schloß sich zu einem anderen Leinwandswald.

UNSERE BILDER: Zwei Kommissare, zwei Kommunisten, die im Kampf gegen die deutsch-faschistischen Eindringlinge im Hinterland des Feldmarschalls Helmdorf hielten: Mark Chwjurow und Michael Asselbom.

(Fotos: 1942)

Die Partisanengruppe wechselte fortwährend den Aufenthaltsort. Sie hatten keine Nahrungsmittel mehr. Die früher im Wald versteckten MPK-Kugeln waren verbraucht. In dessen wurden die Faschisten immer frecher, verließen sogar nachts nicht den Wald.

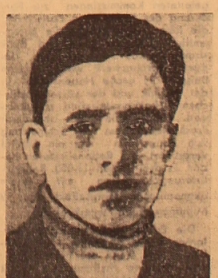
Am 6. Juni durchliefte Sonnenschein den Wald. Es erklangen Lieder. Verbindungsmänner der Partisanenabteilung Potschas brachten die Meldung über die Erfüllung der zweiten Front. Die Faschisten ließen sich nicht mehr sehen.

Damit wollen wir diesen Teil unseres Berichtes abschließen. Es bleibt allerdings noch eine Frage zu klären: Wohin verschwand der

Leinwand des Hauptmanns? Wo fand er seine ewige Ruhestätte?

Skworzow: „Von örtlichen Einwohnern erfuhr ich später, die Faschisten hätten Michael Asselbom und Jekaterina Maslowa, in Anbetracht deren Heldentats, militärischer Ehrenbezeugung beigegeben.“

Mironow: „Nach Aussagen örtlicher Einwohner sollen die Deutschen den Leinwand Asselboms mit einem Schimmel aus dem Wald gebracht und ihn gemeinsam mit der



UNSERE BILDER: Zwei Kommissare, zwei Kommunisten, die im Kampf gegen die deutsch-faschistischen Eindringlinge im Hinterland des Feldmarschalls Helmdorf hielten: Mark Chwjurow und Michael Asselbom.

(Fotos: 1942)

Funkerin der 2. Baltischen Front Anja im Dorf Kaljowo des Tilschensker Bezirks in einem Brudergrab beerdigt haben. Derartige Ehrenbezeugungen erwiesen die deutschen Faschisten bisweilen Partisanen, die in Militärkleidung waren.“

Beloussow: „Die Leiche Asselboms soll man von Dorf zu Dorf gefahren haben, aber nicht jemand den Toten erkennen.“

Wie wir sehen, bleiben die oben gestellten Fragen unbeantwortet. Wir hoffen, daß die roten Pfadfinder, denen das ZK des Komsomol Letlands an unser Ersuchen hin einen Auftrag gegeben hat, Antwort auf diese Frage geben, und das vergessene Soldatengrab suchen werden.

(Fortsetzung folgt)

Um mit der Zeit Schritt zu halten

Die Zeitperiode nach dem XXIII. Parteitag war für das Kollektiv des Kokschtelwer Mechanischen Werks nicht nur durch erfolgreiche Planerfüllung kennzeichnend. Das Kollektiv erlebte solche wichtige Momente wie den Übergang zum neuen System der neuen Wirtschaftsplanung und ökonomischen Stimulierung, das einen niedrigeren Aufschwung in der Produktion hervorrief. Vor zwei Jahren wurde noch ein Schritt notwendig, ein neuer Schritt zur Entwicklung des Werkkollektivs gemacht — ein Komplexplan der sozialen Entwicklung des Kollektivs wurde entworfen und erfolgreich verwirklicht.

„Mancherorts läßt man die Entwicklung des Kollektivs selbst, seine sozialen Bedürfnisse und Forderungen außer acht“, erzählt der Sekretär des Parteibüros Iwan Gratschow. „Die Besserstellung der Arbeitsbedingungen durch Einführung der neuesten Technik und der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation, die Verbesserung der kulturellen Massenarbeit, die Kadrentwicklung, die Steuerung des materiellen Stimulierungsfonds, die Ordnung der Wohn- und Lebensverhältnisse, die Erhöhung der Werkstätigkeiten des Werks bilden die Grundlage des Komplexplans. Dieser Plan ist kein obligatorischer Staatsplan. Er entstand auf Initiative der Kommunisten des Werks, im Einverständnis mit dem ganzen Werkkollektiv.“

Gegenseitiges Vertrauen

Alle dem Komplexplan zugrunde liegenden Angaben und Daten wurden auf Versammlungen den Kollektiven der Werkstätten und Abteilungen zur Erörterung unterbreitet. Nur nachdem die Erfahrungen und Vorschläge der Mitarbeiter im Entwurf einkalkuliert waren, wurde der Komplexplan bestätigt.

Im Werk hat sich die Atmosphäre des Vertrauens entwickelt und festen Fuß gefaßt. Über alle Probleme wird mit den Arbeitern offen gesprochen. Die Arbeiter sind

aktiv, sie werden auf Versammlungen zu Diskussionen über die verschiedensten Probleme herangezogen. Man lernt hier ihre fortgeschrittenen Erfahrungen kennen, macht sie dann zum Gemeingut des Kollektivs. Ein solches Herangehen hebt die Rolle der Kollektivmitglieder und erhöht in ihnen Verantwortungsfähigkeit und Tätigkeit. Produktions-, Gesellschafts- und Privatleben der Mitarbeiter sind unzerrennlich miteinander verbunden. Das alles sind wichtige Bedingungen für die Erfolge des Kollektivs und eben deshalb zählt das Parteikomitee ihrer Festigung und Erweiterung zu den bedeutendsten Aufgaben in seiner Arbeit.

Sie antworten mit Arbeitstagen

„Wir haben mitgeholfen, den Plan zu entwerfen. Wir sind die Mitarbeiter und fühlen uns demnach auch verpflichtet, ihn in die Wirklichkeit umzusetzen“, sagt der Direktor Alexander Dorn. Eben so denken die übrigen Kollegen.

Wie das Werkkollektiv auf das Vertrauen zu ihm reagiert, zeigen seine Arbeitserfolge im Jubiläumsjahr.

„Der Planjahrplan in der Erzeugungsleistung wurde am 20. Oktober erfüllt und später noch um 2 Millionen 345.000 Rubel überplanmäßige Erzeugnisse geliefert“, erzählt der stellvertretende Leiter der Planleitung Tjgri Nadrow.

„Der Produktionszuwachs im Planjahr betrug 4 Millionen 566.000 Rubel. Das konnte nur durch einen raschen Aufstieg der Arbeitsproduktivität erzielt werden.“

Dieser Aufstieg der Arbeitsproduktivität brachte eine beträchtliche Erhöhung des Reingewinns mit sich. Letztere wiederum vergrößerte den Produktionsfonds, den Fonds für soziale und kulturelle Maßnahmen, schaffte die Möglichkeiten für hohe materielle Stimulierung.

Für Planüberbietung und Bestleistungen im Wettbewerb wurden den Mitarbeitern des Werks 1970

aus dem Fonds für materielle Stimulierung mehr als 420.000 Rubel ausgezahlt.

Verbesserung der Arbeitsbedingungen

Das heutige Entwicklungsniveau der Wissenschaft und Technik fordert einerseits eine hohe Ausbildung der Werkstätigkeiten, damit sie die komplizierten Produktionsaufgaben lösen können; andererseits fordert es neue, bessere Arbeitsverhältnisse.

Wir gehen mit Woldemar Kreyk, dem stellvertretenden Leiter des Konstruktionsbüros, durch die Werkhallen. Sie haben sich nämlich verändert. In den letzten zwei Jahren, seit ich zum letzten Mal das Werk besuchte. In vielen Hallen ging man zur Pliebbandfertigung über, was zur spürbaren Steigerung der Arbeitsproduktivität und zur Senkung der Gestehungskosten beitrug. Was aber die Hauptsache ist, der Umfang der manuellen Arbeiten schrumpfte zusammen, die Zahl der unqualifizierten und Hilfsarbeiter verringerte sich.

„Für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in den Werkstätten wurden fast 200.000 Rubel veranschlagt. Dadurch senkten sich die Selbstkosten nicht nur unserer Fertigproduktion, sondern auch der Zeigerfertigungen, mit denen wir viele Betriebe unseres Landes beliefern. Dadurch senkten sich auch die Gestehungskosten der Erzeugnisse anderer Betriebe“, erklärt W. Kreyk.

Die Arbeiter des Werks wissen: Teure Produktion geht letzten Endes auf Kosten des Wohlstands der Werkstätigkeiten.

Kaderentwicklung — erstrangige Aufgabe

Wir stehen am Werkort. Die Arbeiter eilen nach Schichtwechsel nach Hause.

„Maria, kommst Du heute mit uns ins Kino?“ ruft eine junge Frau ihrer Freundin zu. „Nein, leider! Wir haben heute

im Abendtechnikum Unterricht. Ein andermal komme ich gern mit!“ ruft diese zurück.

„Da haben Sie noch einen geschätzten Faktor, der die Wirksamkeit und Lebenswichtigkeit des Plans der sozialen Entwicklung des Kollektivs kennzeichnet“, sagt Iwan Gratschow, der sich zu uns gesellt hatte. „364 junge Arbeiter lernen in Abendkursen, in unserem Maschinenbautechnikum und in der Filiale der Pawlodarer Industriehochschule.“

In den Jahren 1968—1970 hat sich die Zahl der Mitarbeiter mit unvollendeter Mittelschulbildung fast um ein Drittel verringert. Der dritte Teil besitzt heute schon Mittelschulbildung. Um vieles vergrößerte sich in dieser Zeit die Zahl der Mitarbeiter mit Hochschulbildung.

Das Abendtechnikum absolvierte 1970 Alexander Scharf, dort studieren unter vielen anderen der Schlosser Iwan Wolkow, die Friseurin Maria Gomon, die wir am Torstrafen, im Fernstudium absolvierte Valentina Voth das Maschinenbautechnikum. An der Filiale der Industriehochschule studieren der Heinrich Felde, der Dreher Alexander Dorn, Wartek Iosifjanz, T. Kelm und viele andere.

Im Werk wird stets für höhere Qualifizierung gesorgt. In den Brigaden beherrschen viele Arbeiter mehrere Berufe. Nur im vergangenen Jahr meisterten 79 Arbeiter neue Berufe in Einzelausbildung, 139 Mitarbeiter beendeten Fortbildungskurse. Der heutige Arbeiter muß auch in der Theorie auf festem Fuß stehen, er muß den Produktionsprozeß zu analysieren verstehen, um immer neue Reserven zu seiner Vervollkommenung ausfindig zu machen.

Sozialer und kultureller Wirkungsbereich

Für die vom Komplexplan vorgesehene Verbesserung des Lebens- und Wohnungsverhältnisses, der physischen und ästhetischen Entwicklung des Kollektivs wurden im vergangenen Jahr aus dem gesellschaflichen Fonds 212.000 Rubel veranschlagt.

An dem wohlgeordneten Werkstätten, wo die Mehrheit der Werkarbeiter wohnt, sieht man die Sorge des Parteikomitees und der Verwaltung um die Wohnverhältnisse der Arbeiter: Die Wohnungen sind frisch renoviert. Das Städtchen ist schön begrünt, überall sind Spielplätze für die Kin-

der eingerichtet. Alle Vorschüler sind in Kindergärten und -krippen untergebracht. In der Nähe des Städtchens befinden sich Lebensmittelläden und Industrie-Warenhäuser.

Die Werkarbeiter erhalten ihren Urlaub nach beständigem Urlaub. Die Ruhezugehörigen bekommen Einweisungen in Erholungsheime, größtenteils kostenlos. Jährlich werden den Heilbedürftigen bei 40 Einweisungsscheine in Sanatorien eingeschickt. Im Planjahr des Werks erholten sich im Vorjahr mehr als 600 Schüler. „Auch für die Freizeitgestaltung der Werkstätigkeiten trägt das Parteikomitee die Sorge“, erzählt der Parteisekretär, als wir am prächtigen Kulturhaus des Werks angeht. „Die Türen des Kulturhauses stehen für Liebhaber von Konzerten, Filmvorführungen, für die Veranstaltungen der Laienkünstler stets offen.“

In 9 Laienkunstzirkeln sind 120 Teilnehmer beschäftigt. Die Veranstaltungen sind mannigfaltig und interessant: Hier im Kulturhaus befindet sich auch die Werkstättenbibliothek mit einem Bücherbestand von 22.000 Bänden. Dieser wird ständig zu Neuerscheinungen der technischen und schönen Literatur aufgefüllt.

Sport wird im Werk groß geschrieben: In 8 Sportsektionen beschäftigen sich 250 Sportler mit verschiedenen Sportarten. Nahezu 100 Sportler besitzen Sportklassen. Die zweite Baufolge des Werkstätten „Torpedo“ wird vertikal für die Kinder in den Wohnvierteln Sportplätze eingerichtet.

Für die Naturliebhaber wurde am Teichsee ein Haus gebaut. Das runde Jahr machen die Werkarbeiter hier Ausflüge. Der große See, der schöne Wald bieten ihnen Erholung und Zeitvertreib. Alle diese Aktionen wurden durchgeführt, um die Arbeiter für soziale und kulturelle Maßnahmen finanziert, dessen Grundlage wiederum der Reingewinn des Kollektivs bildet.

Das Parteikomitee hat viel dazu beigetragen, um den 2jährigen Komplexplan der sozialen Entwicklung des Kollektivs zu verwirklichen. Es ist auch schon ein neuer Plan für das kommende Planjahr entworfen, vom Kollektiv gebilligt und bestätigt worden. Er sieht eine neue Etappe in der sozialen Entwicklung des Kollektivs vor.

H. EDIGER, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“ Kokschtelaw

Hinter der „freien“ Drehbank



ALSO PAUL Schlichenmeier nach seiner Entlassung aus dem Armeedienst in den Sowchos „Fut k kommunistu“ kam war der Leiter der Werkstatt erfreut und lud ihn zu sich ein. „In der mechanischen Reparaturwerkstatt gibt es eine freie Werkbank. Sie braucht zwar Kapitalreparatur, doch niemand übernimmt sich das. Wenn du das tun würdest...“ sagte er.

Am nächsten Morgen sah Paul sich die Werkbank an. Ihm gefiel vieles nicht in der Dreherarbeit und er sagte den Kollegen seine Meinung frei heraus: „So darf man nicht arbeiten. Die Werkbank und Werkzeuge sind staubig, schmutzig. Die Drehmaschine nicht geschäftig, sie lassen Anrisse am Werkstück zurück. Wir bestehen uns ja selber.“

Viele Werkteile der Drehmaschine waren so abgenutzt, daß er neue anfertigen mußte. Neugierig verfolgte man die Arbeit des Neulings und sogar die ärgsten Skeptiker verstummten.

Ein bekanntes Freudegefühl erlebte Paul Schlichenmeier, als die Drehbank endlich im gewohnten normalen Rhythmus zu arbeiten begann. Schon eine Woche später be-

arbeitete er auf seiner Drehmaschine wie ein alter Meister, wie die erfahrensten Dreher. Einen Monat später verdoppelt sich die Bestellungen an diesen Dreher. Um seine Drehmaschine vervollständigt sich immer wieder Mechanikern und obwohl er dem Alter nach jünger als viele andere Reparaturarbeiter war, nannte man ihn ehrenbehaftigt mit Vorn- und Nachnamen.

Von den ersten Tagen seiner Arbeit in der Reparaturwerkstatt an beteiligte sich der Kommunist Schlichenmeier aktiv am gesellschaftlichen Leben.

Zum siebenten Mal wählen die Kommunisten ihn in den Bestand des Parteikomitees des Sowchos, zweimal wurde er als Mitglied des Plenums des Rayonparteikomitees gewählt. Das dritte Jahr steht er an der Spitze der Parteiorganisation der Werkstatt, die 12 Kommunisten zählt. Jeden neuen Parteiführer erfüllt er mit neuer Energie. Das ist auch nicht einfach. Man muß über große Ausdauer, Geduld, Beharrlichkeit verfügen; um in der Arbeit gut nachzukommen, zu Hause in der Wirtschaft vieles zu erledigen, die Schule zu besuchen, wo seine Kinder lernen. Paul Schlichenmeier hat sich das Wesentlichste eingeprägt: wenn du selber nichts leistest, wird es keine guten Resultate in der Arbeit der Parteiorganisation geben. Also muß man die Zeit und Kräfte richtig einteilen.

In diesen Tagen herrsch in der Werkstatt Hochbetrieb — man repariert die landwirtschaftliche Technik. Von der operativen Arbeit der Dreher, Schlosser, Schweißer ist das Tempo und die Qualität der Vorbereitung der Traktoren, Kombines und Anhängensmaschinen abhängig. Es gab noch keine solche Dekade, in der das Kollektiv der Reparaturarbeiter ihren Zeilan nicht überfüllt hätte. Auch Paul Schlichenmeier trägt viel dazu bei. Den besten Dreher und Parteilieferer schätzt man überall als einen guten Menschen.

A. FETSCHENKO, Gebiet Kustanai

UNSER BILD: Paul Schlichenmeier Foto des Verfassers

Es geht um die volle wirtschaftliche Rechnungsführung

Am 9. und 10. Februar fand in Zelinograd im Haus der Sowjets eine ökonomische Konferenz der Landwirte des Gebiets statt. An der Konferenz nahmen die Sekretäre der Rayonparteikomitees, die Vorsitzenden der Rayonvollzugskomitees, die Leiter der Rayonverwaltungen, die Direktoren der Wirtschaftlichen Landwirtschaftlichen Hochschulen, die Leiter der Planungsabteilungen und die Chefbuchhalter der Verwaltungen, die Direktoren, Chefökonom und Buchhalter der Sowchos teil. Die ökonomische Konferenz wurde vom Ersten Sekretär des Gebietsparteikomitees N. J. Krutshina eröffnet. Einem Referat „Über die Rolle der ökonomischen Reform in der

Hebung der Ökonomik der landwirtschaftlichen Produktion in den Sowchos des Gebiets“ trat der Direktor der Zelinograd Landwirtschaftlichen Hochschule, Doktor der ökonomischen Wissenschaften M. A. Gendelman auf.

Wie bekannt, sind alle Sowchos des Rayons Schortandy auf volle wirtschaftliche Rechnungsführung übergegangen. Deshalb waren eine Reihe von Korrekturen der Wirtschaft dieses Rayons gewidmet. Der Leiter der Rayonverwaltung für Landwirtschaft des Rayons Schortandy A. W. Sandulow sprach zum Thema „Die Arbeit der Sowchos des Rayons unter den Bedingungen der vollen wirtschaftlichen

Rechnungsführung, der Direktor des Sowchos „Kaszik“ W. N. Murenzew behandelte die Frage der wirtschaftlichen Rechnungsführung und die materielle Stimulierung, der Direktor des Saken-Selulim-Sowchos N. I. Jan sprach über die wirtschaftliche Rechnungsführung im Feldbau der Sowchos „Schortandy“ W. G. Semjonkin widmete seinen Ausführungen der wirtschaftlichen Rechnungsführung in der Reparaturwerkstatt, im Leitenden der Kommunalwirtschaft, zu Fragen der wirtschaftlichen Rechnungsführung in den Sowchos sprach auch der Abteilungsleiter des Sowchos „Kaszik“ M. B. Tjo, der Chefökonom

des Sowchos „Noworybinski“, Rayon Atojewskaja, R. L. Iljuschina, der Leiter der Sowchos-Organisation des Sowchos „Andrejewskij“ W. J. Zidewitsch u. a. Mit besonders großer Interesse wurde die Rede des Direktors des Sowchos H. P. Klassen entgegengenommen.

Außer dem Ersten Sekretär des Zelinograder Gebietsparteikomitees N. Krutshina nahmen an der Arbeit der Konferenz die Mitglieder des Büros des Gebietsparteikomitees der KP Kasachstans R. O. Schachmatowa, A. K. Schachmatow, I. I. Kowlow wie auch der Leiter der ökonomischen Planungsaufsicht des Ministeriums für Landwirtschaft der Sowchos S. I. P. Der stellvertretende Leiter der Hauptfinanzverwaltung des Ministeriums der Kasachischen SSR J. K. Bolich teil. (Fr.)

„ALEXANDER Braier traf ich am 9.4. Blau einer Milchkuhe von 264 Pflügen in dem Bergbaustädtchen Katali. Eilend schlingelt sich der Fluß Karal zwischen den Höhen des Trause-Altauberges zum Balchsch dahin.“

Ein gewöhnliches Schicksal: er kam aus Tula, wo er in einer Grube arbeitete, in das entfernte Kokschtelaw. Städtchen in der Nähe der Grenze. Sein Bruder Fjodor war Brigadier einer Bauarbeiterbrigade, er nahm Alexander in seine Brigade auf. Alexander Braier ist der Meinung, daß er Glück hatte. Er wünscht es jedem, auf seinem Lebensweg einen solchen Menschen wie Fjodor zu treffen. Nicht weil er sein Bruder ist. Ein guter Organisator! Natürlich. Ein sachkundiger Leiter! Auch das. Doch das Wichtigste — er liebt die Menschen. Ein Mensch mit anteständlichem Fleiß, mit dem einem das Schwierigste leichtfällt. „Das ist so“, sagte Braier, ich arbeite Gedanken erarbeitend. „Ich meine, ich habe viele Jahre in der Armee, das ist für mich wie ein voller Universitätskurs. Unser Brigadier gibt einem nicht nur die Aufgabe, er unterrichtet dich im Beruf, und du bringst es einfach nicht fertig, ihm nicht zu folgen, wenn er etwas anordnet. Wenn er dich beibringt, denkt er an die Arbeit und auch an dich. Ich wiederhole noch einmal, ich erzähle das nicht vom Bruder, sondern vom Brigadier.“

Alexander sitzt eine Minute nachdenklich da und fragt dann in seinem Gespräch fort, doch von einem anderen Thema: „Auf einem beliebigen Unionsbauernhof arbeitet eine internationale Familie. Auch unsere Brigade ist eine internationale. Sie ist schon 17 Jahre alt. Von ihrer Gründung an sind Heinrich Frank, Jakob Stenel, Iwan Kowalew, Michail Helzer ihre Mitglieder. Wir sind unser schätzbar.“

des Arbeitstages? Haben Sie schon mal gesehen, wie die Arbeiter in diesen bescheidenen Minuten des Arbeitspauses in stillen Winkeln „Rauchpausen“ haben und auf Klärung ihrer Aufgabe für den Tag warten? In der Brigade, wo Alexander Braier arbeitet, ist es schon lange ein Gesetz, die Aufgabe für morgen am Vorabend zu erhalten. Zum Schluß des Arbeitstages ist



für den nächsten Morgen alles eingepflegt und beschlossen. Man bereitet alles zu, was für morgen vor, was nur vorbereitet werden kann. Und wenn es sich um frischen Müll handelt, den man nicht beizulassen herbeifahren kann, schneidet man es am Vorabend festzustellen, zu welcher Zeit und wieviel Müll morgen da sein muß.

nach der Arbeitsschicht, ein von Sonne und Wind gebräunter Mann. Man sieht es ihm keinesfalls an, daß er einen anstrengenden und schweren Arbeitstag hinter sich hat. Er hat sein Tageslohn zu 135 Prozent erfüllt. So hoch ist auch seine durchschnittliche Jahreserlöse. Einfach sagen, daß er fleißig ist, das heißt Braier nur annähernd vorzuzellen. In seiner Liebe zur Arbeit pulsiert eine hohe Frequenz

Deine Stadt

Es ist wahr, du hast einen un-bequemen Beruf: du arbeitest unter freiem Himmel. Doch wasser Arbeit läßt noch solche sichtbare Spuren auf der Erde zurück. Die von dir gemauerte Stadt ist eine Biographie in Stein. Die Stockwerke sind deine Freude, dein Ruhm. (Aus dem Gespräch mit Alexander Braier.)

der heiligen Baukultur und -technik. Eine Frage schien Alexander nicht abgebräut. Ich fragte für jeden Fall nach der Disziplin. „Nein, nein“, wehrte Alexander Braier ab. „Bei uns gibt es so etwas nicht, kann es einfach nicht geben. Wir kennen überhaupt keine Disziplinverletzungen und Arbeitsumstürze.“

„So ist es“, versicherte Braier. „Aber der Kritik sind wir ständig ausgesetzt. Uns kontrollieren die Verputzer streng. Die Parteigupeorganisation bei uns behält die volle Qualität — das ist eigentlich unsere Kontrolle. Jeder unser Zentimeter wird geprüft: die Zertifikate, die Zwischenwände, die Lüftungskanäle. Wir übergeben alles nach Akten, Brigaden, Brigaden. Wenn es Beanstandungen gibt, wird der Fehler sofort beseitigt. Doch das kommt selten vor.“

„Wie hoch ist der Monatsverdienst?“ „Ein Durchschnittsarbeiter bekommt 180 Rubel, ein Bestarbeiter — 220 Rubel.“

So ist der sowjetische Charakter: du gehst ganz in der Arbeit auf, du widmest dich ganz der Arbeit, der Verdienst findet dich selber. Richtig sagt man unter uns Arbeitern: ein Helfer zählt den Geld vor der Erfüllung der Arbeit, ein wahrer Arbeiter zählt es wie es sich gehört — am Kassenschalter.“

„Nein, Lehrer bin ich nicht, aber große Achtung hab ich mir erworben“, antwortete Alexander.

V. WIEDMANN, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Taldy-Kurgan Foto des Verfassers

Rinderzucht in der DDR

Im Interesse einer immer besseren Versorgung der Bevölkerung mit Milch, Milchprodukten und Rindfleisch wird in der DDR der Entwicklung der Rinderzucht große Aufmerksamkeit gewidmet.

Der Ausgangspunkt für dieses Gebietsprogramm war sehr ungünstig. Der deutsche Hitlerfaschismus hatte auch in der Rinderzucht ein traumatisches Erbe hinterlassen. Auf dem Gebiet der heutigen DDR zählte man 1945 1.366.000 Kühe, die durchschnittlich im Jahr die geringe Milchmenge von 1.849 kg je Kuh gaben. Um die Versorgung der Bevölkerung mit Milch und Butter aus eigenem Aufkommen zu verbessern, galt es deshalb, die Rinderbestände und die Leistungen je Tier schnell zu erhöhen.

Ein wichtiger Schritt dazu war der Aufbau der Milchleistungsprüfung, verbunden mit der Viehwirtschaftsprüfung. Die Milchleistungsprüfer gingen von Bauer zu Bauer, prüften den Fettgehalt der Milch der einzelnen Kühe und gaben Hinweise, wie richtig gefüttert werden muß. Das wirkte sich auf die Selektion der Rinderbestände

Von Manfred KIRCHHOFF

je 100 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche 82,1 Rinder, darunter 34,6 Kühe, gehalten. In diesem hohen Viehbesatz und den steigenden Milchleistungen je Kuh liegt die Ursache, daß in der DDR je Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche mehr als 1000 kg Milch produziert werden. Gleichzeitig werden je Hektar 90 kg Rindfleisch erzeugt.

Diese gute Entwicklung der Rinderzucht wird, wie richtig es war, daß sich in den Jahren bis 1960 alle Bauern der DDR entschlossen, in landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften einzutreten. Der größte Teil der Kühe steht heute in großen genossenschaftlichen Ställen. Sie werden von den auf dem Gebiet der Milchproduktion erfahrensten Bauern betreut. Durch wissenschaftliche Beratung, hohen Hoch- und Fachschulabsolventen aus den Vorständen der LPG und aus dem Beratungsdienst der Molkereien, eine moderne und leistungsstarke Milchproduktion zu entwickeln. In den genossenschaftlichen Ställen werden 92 Prozent aller Kühe

schaftsbüerinnen und -bauern das Vieh in zunehmendem Maße in die LPG einbringen. Sie wollen sich damit die Arbeit erleichtern und mehr Freizeit gewinnen.

Die züchterische Grundlage für die steigenden Leistungen der Kühe schaffen die in den vergangenen zwei Jahrzehnten entwickelten Zuchtbetriebe. Vor allem die staatlichen Tierzuchtbetriebe haben die Aufgabe der LPG hochwertiges Zuchtvieh zu verkaufen. In diesen vollkennigen Zuchtbetrieben liegt die Milchleistung je Kuh meistens über 5000 kg im Jahr.

Auch ein Teil der LPG hat sich zu speziellen Zuchtbetrieben entwickelt, so z. B. die Genossenschaft Trebitz, Kreis Wittenberg, die 1960 bei einer Herde von 460 Kühen durchschnittlich 5011 kg Milch je Kuh erreichte. Die 50 Stammzuchtkühe brachten es sogar auf je 5.676 kg. Während im Jahre ein Teil der LPGs auf die Zucht und Milchproduktion spezialisiert, steht in anderen die Rindermast im Vordergrund.

Durch die genossenschaftliche Rinderhaltung mit einer starken Konzentration der Viehbestände mußte das Veterinärwesen neue Wege gehen. Die Tierärzte, die die Prophylaxe, also die Vorbeugung vor Seuchen und Krankheiten, an die erste Stelle ihrer Arbeit. Sie arbeiten dabei sehr eng mit den Viehhütern zusammen, die ihrerseits die veterinärhygienischen Anweisungen strikt einzuhalten haben. Die Fortschritte in der veterinärmedizinischen Behandlung der Rinderbestände führten dazu, daß Krankheiten und Seuchen gegenüber der früheren zersplitterten Einzelwirtschaft zurückgegangen sind. Durch die Zusammenfassung der noch an Rinder tuberkulose erkrankten Tiere in sogenannten TBK-Auffangbetrieben konnte diese gefährliche Krankheit stark eingedämmt werden. Gegenwärtig bemühen sich Tierärzte und Viehhüter vor allem um die Beseitigung der Brucellose (seuchenhafte Verbalben), da erst 72 Prozent der Kühebestände brucellosfrei sind. Der Staat stellt für die Brucelloseanerkennung Fördergelder bereit.

Die Rinder werden in der DDR vorwiegend in Ställen gehalten, weil der Boden sehr intensiv durch den Ackerbau genutzt wird und ein großer Anteil der Weidelandes nur gering ist. In den Weidengebieten dominiert die Jungviehzucht.

Die Milch wird in Molkereien verarbeitet. In den vergangenen Jahren sind in verschiedenen Gebieten der DDR interdisziplinäre Mischleistungen zwischen LPG und Molkereien gehalten worden. Die Milch der 1.830 Kühe der LPG Berlistedt, Kreis Weimar, über eine 6 km lange Milchpipeline direkt der Molkerei zugeführt.

und die Leistungsverbesserung sehr günstig aus. Die große Bedeutung für die Züchtarbeit beim Rind gewann die künstliche Besamung, mit der 1949 begonnen wurde. Dabei ging man von der Überlegung aus, daß durch die künstliche Besamung der gute Erbherr von leistungsstarken Bullen schnell auf die breite Landeszahl übertragen werden kann. 1968 erfolgte die künstliche Besamung bereits bei 93,7 Prozent aller in der DDR gehaltenen Kühe.

Heute werden in der DDR 100.000 Kühe gezüchtet. Sie geben jetzt im Durchschnitt jährlich rund 3.300 kg Milch. 1969 wurden auf

mit Maschinen gemolken. Auch die Fütterung und Entmilchung ist weitgehend mechanisiert. Höhere Produktivität und leichtere Arbeit ist die Devise. Eine als Melkerin arbeitende Genossenschaftsbüerinnin wird in naher Zukunft 80 bis 100 Kühe betreuen können. Heute gibt es in der DDR bereits eine Milchviehanlage, in der 2.000 Kühe unter modernsten Bedingungen industriemäßig gehalten werden.

Ein geringer Teil der Kühe steht noch in den individuellen Hauswirtschaften der Genossenschaftsbauern. Ihr Anteil nimmt immer mehr ab, weil die Genoss-

(PAN/R/MA/DDR)

Buchbesprechung

Für friedliche Koexistenz

Averell Harriman, amerikanischer Altpolitiker, ehemaliger Botschafter in der Sowjetunion, hat ein Buch geschrieben, in dem er für die friedliche Koexistenz zwischen den Vereinigten Staaten und den Sowjetunion plädiert.

Zusammenhang auf die Kongreßbotschaften Präsident Nixons, in der die Hoffnung ausgesprochen wird, es werde einmal „die Zeit kommen, wo unsere Beziehungen zu den kommunistischen Ländern sich so weit verbessern, daß sich die Handelsbeziehungen zwischen ihnen und uns erweitern können.“

Dieses Buch, das den Titel „Amerika und Rußland in einer sich verändernden Welt“ führt, basiert auf der umfassenden Kenntnis der Geschichte der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen in den letzten 50 Jahren.

Harriman schrieb sein Buch vom Standpunkt eines Kapitalisten, eines Menschen, der seinem System ergeben ist. Er gesteht zwar ein, daß zwischen dem kapitalistischen und dem sozialistischen System grundsätzliche Unterschiede bestehen, gibt aber der Überzeugung Ausdruck, daß alle Bemühungen auf das Zustandekommen eines provisorischen Abkommens zwischen ihnen gerichtet sein sollten.

Im Vorwort zu seinem soeben im Verlag „Doubleday“ erschienenen Buch bemerkt Harriman: „Wir sind einig, zwei Staaten, die einander und zugleich auch einen großen Teil der Welt vernichten können.“

Washington, schreibt Harriman, hat die Vorschläge über die Einberufung einer gesamtwesteuropäischen Sicherheitskonferenz zwischen den Ländern der NATO und des Warschauer Vertrags kühl aufgenommen.

Harriman übt Kritik auch an der Haltung der Regierung zu anderen Problemen der Ost-West-Beziehungen. Er verweist in diesem

In dem Bruderländern

Zu Ehren des Parteitag der KPTsch Überplanmäßige Produktion

PRAG. (TASS). Die Produktionskollektive der sozialistischen Tschechoslowakei antworteten mit einem neuen Aufschwung der Arbeitsinitiative auf den Beschluß der Plenartagung des ZK der KPTsch über die Einberufung des ordentlichen XIV. Parteitags der KPTsch.

Die Stahlwerke des Klement-Gottwald-Hüttenkombinats in Ostrava übernehmen die Verpflichtung, im Jubiläumsjahr, dem Jahr des 50. Jahrestags der KPTsch und des XIV. Parteitags, 3 Millionen Tonnen Stahl zu schmelzen. Das übertrifft um vieles die Planaufgaben und ist um 170.000 Tonnen mehr, als das Kombinat im verflossenen Jahr geliefert hat.

Im Jahr des 50. Jahrestags der Partei — 50.000 Tonnen überplanmäßiger Kohle — eine solche konkrete Verpflichtung übernahm das Kollektiv der Grube „Dobruva“ des Ostrava-Karvinaer Kohlenbeckens. Die Bergleute faßten diesen Beschluß auf einer Versammlung des Parteikomitees, wo die Beschlüsse des letzten Plenums des ZK der KPTsch erörtert wurden.

Die Werkstätten der Vereinigung der Kraftwerke Nordböhmens wollen zu Ehren des Parteitags die Erzeugung von Elektroenergie bedeutend vergrößern. Dazu haben sie sich verpflichtet, die Planerzeugung der Hauptaggregate um viele Tage zu vermindern.

WARSAU. (TASS). Die Produktionskollektive Polens würdigten den ersten Monat des neuen Jahres mit überzeugenden Erfolgen. Die Kumpel überboten die Monatspläne und förderten zusätzlich 90.000 Tonnen Kohle zu Tage. Auch die Hüttenwerker zeigten „bedeutenden Planvorsprung auf. Sie lieferten dem Lande überplanmäßig 12.400 Tonnen Roheisen, 8.500 Tonnen Stahl und 3.300 Tonnen Walzguß.“

Die Hafenarbeiter beendeten den Januar ebenfalls mit gutem Resultat. In den Seehäfen des Landes wurden über 2,5 Millionen Tonnen Frachten verladen.

Trotz der Launen des Wetters funktionierte der Eisenbahnverkehr störungsfrei. Die schlesischen Eisenbahner behaupten hier die Spitzenposition. Sie haben sich verpflichtet, die überplanmäßige Kohle ohne Verzögerung zu transportieren und halten ihr Wort.

In allen Betrieben des Landes hat sich der Kampf um die Senkung der Produktionskosten und um die Verbesserung der Produktionsqualität entfaltet.

Festival des politischen Liedes

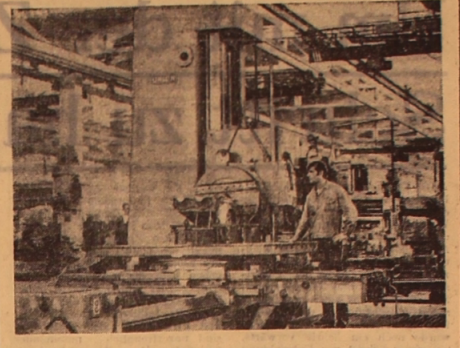
BERLIN. (TASS). In Berlin begann das zweite internationale Festival des politischen Liedes. Daran nahmen 270 Sänger aus 16 Ländern, darunter aus der DDR, der Sowjetunion, Ungarn, Vietnam, Chile, Frankreich, den USA, Italien und der Bundesrepublik Deutschland, teil.

Im Rahmen des Festivals werden Aussprachen über die Leninschen Prinzipien der Parteilichkeit in Literatur und Kunst, über die Verbindlichkeit des künstlerischen Schaffens mit der Praxis des sozialistischen Aufbaus, mit dem Kampf der Völker für Freiheit, Frieden und Fortschritt stattfinden.



DDR. Großes Interesse haben die Mitglieder des Klubs junger Kosmonauten, der beim German-Tilow-Zentralinstitut funktioniert, für die Erfolge der sowjetischen Kosmonautik. Wissenschaft und Technik. Die Pioniere haben selbst ein Modell des automatisierten Fahrzeuges Lunochod-1 gebaut.

Die ausländischen Gelehrten schätzen den großen Erfolg der sowjetischen Kosmonautik. Sie erklären, daß die Sowjetunion diese Technik glänzend ausgearbeitet und eine neue wirksame Methode der Untersuchung des Satelliten der Erde geschaffen hat.

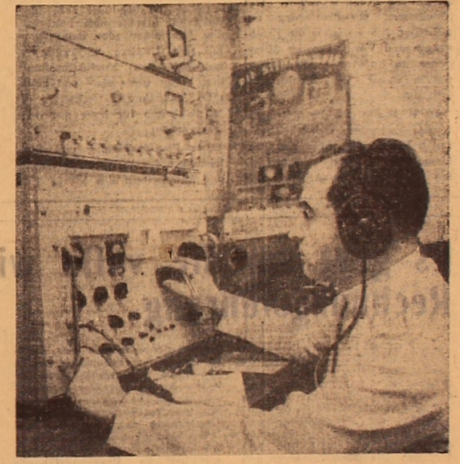


BULGARIEN. Das Maschinenbauwerk „Tschweno snamja“ in Stara Zagora ist der größte Betrieb, der sich im Bau von Maschinen und Ausrüstungen für die Nahrungsmittelindustrie spezialisiert. Mehr als die Hälfte der Produktion wird in die Länder Europa, Asiens, Südamerikas und Südamerikas exportiert.

Dichter der Welt würdigen Lenin

BELGRAD. (TASS). In den Buchhandlungen von Belgrad ist im Verkauf ein neues Buch erschienen, das anläßlich des 100. Geburtstags von W. I. Lenin vom Belgrader Verlag herausgegeben wurde. Der Band von nicht großem Format enthält Gedichte, Aussprüche, Zitate aus Einleitungen an Lenin hervorragender Politiker und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Gelehrter, Schriftsteller und Dichter der Welt.

Das Vorwort zum Sammelband hat der sowjetische Dichter Robert Roshdestwenski geschrieben.



Edgar Otto (unser Bild rechts) — Leiter des Geophysikalischen Jur-Gagarin-Observatoriums (DDR) unterstreicht besonders die exakte Arbeit der Automatik. Er erklärte, daß die Sowjetunion diese Technik glänzend ausgearbeitet und eine neue wirksame Methode der Untersuchung des Satelliten der Erde geschaffen hat.

„Musteroper“ auf Peking Bühne

MOSKAU. (TASS). In der Volksrepublik China ist die „endgültige Überarbeitung“ der weltbekannten Peking Oper „Die Eroberung des Weihsuan-Berges“ zum Abschluß gebracht worden. In dieser Oper, die 1958 komponiert wurde und vom Krieg gegen die Kuomintangler handelt, sind viele Arien gestrichen und durchwegs durch wertvolle Mao-Tse-tung-Zitate ersetzt worden. Das „umgearbeitete“ Libretto wurde in der theoretischen Zeitschrift „Hingtschi“ mit folgender redaktioneller Anmerkung abgedruckt: „Alle Theatertruppen des Landes haben diese Oper unter Zugrundelegung des vorliegenden Textes aufzuführen.“

übertrifflichen Klassiker“ auf allen Gebieten des künstlerischen Schaffens proklamiert worden. Nach der Umarbeitung oder, mit der Zeitschrift „Hingtschi“ zu sprechen, der „Nacharbeit“ (Polierung), sind die genannten Werke nicht wiederzuerkennen. Aus ihnen sind die sogenannten „mittleren Gestalten“, also handelnde Personen, die auf der Bühne die erforderliche „Verehrung Maos“ nicht erkennen ließen, verschunden. Sie wurden durch „Maos Kampffahrten“, „Propagandisten der Mao-Ideen“ und vorwiegend durch „Mao-Soldaten“ ersetzt. Liebe, Freundschaft, Zärtlichkeit usw. — all das wurde völlig eliminiert. Die ganze Vielfalt der menschlichen Gefühle wurde auf ein einziges Gefühl — auf die Glorifizierung der „allerrottesten Sonne“ reduziert.

Die in den chinesischen Theatern eingeführten Zustände dehnen sich auch auf die Filmkunst aus. Über 400 in China gedrehte Spielfilme wurden für „schädlich“ und „revisionistisch“ erklärt. Die Aufnahme neuer Spielfilme wurde eingestellt. In den vier Jahren wurden knapp 30 Dokumentarstreifen gedreht, die ausnahmslos ein Loblied auf Mao sind und von militanten Aufrufen strömen. Dazu gehören die „Musterfilme“, „Begegnung des Vorsitzenden Mao mit Bogardisten“ und „A- und H-Gewohnheiten“.

Die chinesische Presse gab bekannt, daß sämtliche Theatertruppen der 4 Peking-Musteroper in Szene zu setzen haben, und zwar „Die rote Laterne“, „Schatschiang“, „Der Angriff auf das Regiment des weißen Tigers“ und die oben erwähnte Oper „Die Eroberung des Weihsuan-Berges“. All diese Opern wurden von Mao Tse-tung Frau Tschiang Bong, radikale „Kulturrevolution“ Tschiang Tsching, eine ehemalige Schauspielerei aus Schanghai, während der „Kulturrevolution“ berichtigt als Einheitschrein der „Rotgardisten“ und „Helden“, die die Universitäten, Theater und andere Kulturzentren Chinas demobilisiert, ist nun zu einem „un-

len aufgestellt. Alle Fernsehsendungen beginnen stereotyp: am Bildschirm erscheint der von einem hellen Lichtschein umkränzte Kopf Maos. Sichtlich vergrößert, scheint dieser Kopf sich dem Zuschauer zu nähern. Der unsichtbare Sprecher verliest langatmige Zitate aus Maos Werken. Darauf folgt in der Regel ein ausgedehnter Vortrag über Maos Lehre. Obwohl die meisten chinesischen Kunstschaffenden während der „Kulturrevolution“ harte Säuberungen über sich ergehen lassen mußten, bleiben viele von ihnen dennoch, nach Pressemitteilungen zu urteilen, ihren Ansichten treu und weigern sich, an den Aufführungen „zurechtgestutzter“ Opern teilzunehmen.

„Die chinesische Presse behauptet nach wie vor, es sei notwendig, die 4 alten Hinterlassenschaften — die alten Ideen, die alte Kultur, die alten Bräute und Gewohnheiten völlig zu beseitigen.“ „Alle Kultur“ werden unter anderem alle Werke der chinesischen und der internationalen Bühnendichtung verandert.

Sonnenflecken und Regen

ALMA-ATA. (TASS). Die Wissenschaftler von Alma-Ata führen die in Kasachstan vorkommenden Dürren auf Verminderungen der Sonnenaktivität zurück. Langjährige Beobachtungen der Niederschlagsmengen haben gezeigt, daß die Niederschläge in den Jahren der maximalen Sonnenaktivität besonders ergiebig waren.

Diese Angaben wurden auf der in Alma-Ata eröffneten Tagung des Nationalen Hydrometeorologischen Instituts bekanntgegeben, an der Meteorologen aus allen Unionsrepubliken der UdSSR teilnahmen. Zur Zeit führen kasachische Spezialisten Untersuchungen durch, deren Ziel darin besteht, eine Prognose für die Niederschlagsmengen bis Ende der siebziger Jahre unter Berücksichtigung der Sonnenaktivität aufzustellen. Sie haben ferner vor, den von nationalen Ökonomen ausgearbeiteten Perspektivplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der Republik im neuen Jahrzehnt zu präzisieren.

Für unsere Zelinograd und Koktschetawer Leser

Freitag, 12. Februar 18.30 — Zelinograd. Heute im Programm 18.30 — „Auf Neulandbahnen“ — Informationssendung 18.30 — „Delegierte des Parteitags“ — Sendung (kas.) 19.35 — Dokumentarfilm „Der Wundergarten“ 19.45 — Konzert „TV 204“ — Wochenschau „Der Sowjetkämpfer“ 20.15 — Fernsehfilm „Märchen des Waldes“ 21.15 — „Auf Neulandbahnen“ — Informationssendung.

Wissenschaft und Technik

Neuartiger Tauchapparat

LENINGRAD. (TASS). Einen Tauchapparat, der in großen Tiefen Forschungsarbeiten leisten kann, haben Studenten der Schiffbauhochschule von Leningrad konstruiert. Der Apparat mit der Bezeichnung „Alina“ ist um die Hälfte oder um zwei Drittel leichter als bisherige Apparate dieses Typs und wird dadurch manövrierfähiger. Der Apparat kann unter Wasser „schweben“, Hindernisse überwinden und Fischzüge verfolgen. Mit den Geräten, die an Bord des Apparates installiert sind, können Fischzüge ausgemacht, die Stimmern der Meeresreife aufgenommen, Wasserproben entnommen, und Filmaufnahmen gemacht werden. Der Apparat funktioniert automatisch oder mit Handsteuerung. Fachleute haben diesem Apparat eine hohe Bewertung gegeben. Sein Modell ist auf einer technischen Studentenausstellung in Leningrad zu sehen.

Sonntag, 14. Februar 12.30 — „Der Wecker“ 13.00 — Die Zeitung „Trud“ ist 60 Jahre alt 13.30 — „Frau Holle“, Spielfilm 14.30 — „Vorsichtig, ein Hoch!“ „Wart einmal!“ Zeichentrickfilm 15.00 — „Spiele, kleiner Musikant“ 15.30 — „Musikischer Kiosk“ 16.00 — „Die Schätze der Ermitage“ 16.30 — „Für dich Jugend“ 17.15 — Konzert 17.45 — Für die Kämpfer der Sowjetarmee und der Seestreitkräfte „Peter I.“ Spielfilm II. Folge 21.03 — „Zelt“ Spielfilm II. Folge 21.03 — Konzert 21.35 — „Klub der Filmreisenden“ 22.30 — „Abend des Dichters A. Sofronow“ 23.30 — „Zelt“, Informationsprogramm 24.00 — A. und O. Lawrow „Der schwarze Mäkler“, Fernsehauflistung.